Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1913. Nr. 388. Jahrgang 206.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Jllustrierte Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt).

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62.
Telephon 8108 u. 8109; Redaktionstelephon 8110.
Chefredakteur: Dr. Strasser-Neidegg, Halle (Saale).

Mittwoch, 20. August 1913.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.
Telephon Amt Kurfürst Nr. 6290.
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

„Wider den Schutzzoll“.

Im „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht Dr. Karl von Tyszka aus Leipzig zwei Artikel, die die Ueberschrift „Wider den Brotwucher“ tragen und sich mit den „schutzzöllnerischen Argumenten“ beschäftigen. Es sind alte Ladenhüter, die hier wieder einmal ans Licht gezerrt werden, die in jeder liberalen Wahlversammlung als beliebte Agitationsmittel gegen die „geldgierigen Agrarier“ Verwendung finden, bei jedem einsichtigen Menschen aber nur Heiterkeit erregen können. Wie kam man denn überhaupt darauf, Getreidezölle einzuführen? Bekanntlich bildeten unsere Getreidezölle zu Beginn der schutzzöllnerischen Aera zunächst nur einen gewissen Ausgleich gegen die Industriezölle. Sie wurden aber für uns zu einer Notwendigkeit, als Deutschland anfing, aus einem getreideexportierenden Lande ein getreideimportierendes zu werden und diese Notwendigkeit verschärfte sich, je stärker die Konkurrenz des jungfräulichen Bodens Amerikas und anderer Länder hervortrat, denen zudem noch billigere Produktionsmöglichkeiten zugute kamen. Um die Landwirtschaft rentabel zu erhalten, muß der Landwirt doch mindestens die zur Erzeugung von Getreide und Vieh aufgewandten Mittel ersetzt bekommen und einen geringen Verdienst dazu. Daß dieser Verdienst heute bei uns nicht allzu hoch ist, zeigt die Tatsache, daß das in der Landwirtschaft steckende Kapital sich durchschnittlich mit 3 Proz. verzinst, während das in den Aktiengesellschaften angelegte Kapital durchschnittlich 8 Proz. Dividende bringt. Wenn nun die Grenzen offen wären, so würden die ausländischen Händler die einheimischen Landwirte bedeutend unterbieten und allmählich die Existenz der gesamten Landwirtschaft in Frage stellen. Wer aber zuerst daran glauben müßte, das wäre nicht etwa der Großgrundbesitzer, sondern der kleine Bauer, dem keine Kapitalien zur Verfügung stehen. Schon aus diesem Grunde ist es falsch, wenn Herr v. Tyszka behauptet, der kleine Bauer hätte nichts vom Schutzzoll, sondern nur der — Großagrarier. Der kleine und auch der mittlere Bauer verdanken ihre Existenz zum größten Teile dem Schutzzoll. Doch darum kümmern sich die Herren Freihändler nicht. Sie sagen: Es ist unsere erste Pflicht, für billiges Brot und Fleisch zu sorgen. Ohne Zweifel würden die Brot- und Fleischpreise in dem Augenblick, wo die Grenzen geöffnet würden, ganz außerordentlich sinken. Dieser Zustand würde aber nur eben solange anhalten, bis der größte Teil unserer einheimischen Landwirtschaft ruiniert wäre, und dann? Dann würde ein großes Heulen und Zähneklappen anheben, denn nun hätte uns das Ausland in der Hand und würde uns Preise diktieren, gegen welche die jetzt gezahlten niedrig zu nennen wären. Es ist geradezu unglaublich, daß der Volkswirtschaftler Dr. v. Tyszka diese Tatsache zu bestreiten wagt. Wer bezahlt denn nun den Schutzzoll? Der Verfasser der eingangs erwähnten Artikel behauptet: Das deutsche Volk. Wie er sich ausdrückt, forderten die Zölle für das Getreide ein jährliches Opfer von rund einer Milliarde. Das mache in fünf Jahren die ehedem von Frankreich gezahlte Kriegskontribution aus, und neun Zehntel der Beträge flössen in die Taschen Privater. Woher weiß Herr v. Tyszka das alles? Vermutlich aus dicken Büchern; denn in der Wirklichkeit dürfte sich die Sache doch wohl so verhalten, daß einen Teil das Ausland zu tragen hat, einen zweiten die einführenden Händler und einen dritten erst das Inland, und es ist sicher, daß das Inland nicht den größten Anteil aufzubringen hat.

Uns fehlt der Raum, auf alles einzugehen, was dieser Herr v. Tyszka herausfordert, beispielsweise darauf, was genannter Herr wohl mit den unter dem Freihandel brotlos gewordenen Landwirten anzufangen gedächte. Vielleicht würde es für ihn eine Anregung sein, sich am Schreibtisch mit Arbeitslosenversicherungsfragen zu beschäftigen. Eins ist nur noch aus seinen Ausführungen bemerkenswert, nämlich, wie er die Möglichkeit einer Abschneidung einer Lebensmittelzufuhr im Falle eines Krieges behandelt. Er sagt dem Sinne nach folgendes: Wenn Deutschland gänzlich isoliert würde und auch den österreichischen Bundesgenossen verlöre, dann wäre es doch ganz egal, Deutschland wäre dann jedenfalls verloren. Wenn uns aber Oesterreich als Bundesgenosse bleibe, nun, dann führten wir, seiner Meinung nach, eben durch Oesterreich ein, was wir gebrauchen. Punktum! Dürfen wir an Herrn v. Tyska vielleicht die ganz bescheidene Anfrage richten, woher wir dann Getreide herbekommen sollten? — Was Oesterreich produziert, das dürfte es im Kriegsfalle wohl bis auf das letzte Korn selbst verbrauchen und eine weitere Zufuhr von irgend wo sonst her würden wohl unsere Feinde mit ihren Flotten zu verhindern wissen. Schließlich sagt der Verfasser, in einem Kriegsfalle hätten wir ja doch keine Landarbeiter, denn die ausländischen Staaten würden sich wohl hüten, ihre Untertanen bei uns zu lassen, damit sie unser Getreide bauen könnten. Damit hat er nicht so unrecht. Aber wir empfehlen ihm,, sich mit dieser Frage zu befassen, wie das in den interessierten Kreisen seit Jahren geschieht, anstatt durch Hetzartikel auf den Abbau der Zölle hinzuwirken und dadurch unsere Lage noch schwieriger zu gestalten. Sehr vaterlandsfreundlich kann man die Artikel des Herrn Dr. v. Tyszka gewiß nicht nennen.

Russische Rüstungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Als kürzlich in der russischen Reichsduma der Etat des Kriegsministeriums verhandelt wurde, kam auch die Sprache auf das deutsche Wehrgesetz, und man verlangte Aufklärung darüber, was Rußland zu tun gedenke, um sich nicht durch den außerordentlichen Machtzuwachs des Nachbarreiches überflügeln zu lassen. Der Chef des Generalstabes erklärte, daß alle zuständigen Stellen nach wie vor aufs eifrigste bemüht seien, die Kriegsbereitschaft des Heeres aufrecht zu erhalten, und die militärische Organisation auszubauen. Eine besonders eifrige Tätigkeit habe sich auf dem Gebiete des Festungsbaues entwickelt, man habe besonders Stützpunkte an der Grenze geschaffen, und zwar nicht nur vorhandene umgebaut und geändert, sondern auch neue Festungen angelegt. Die Infanterie ferner sei jetzt durchweg mit Maschinengewehren ausgerüstet und man sei nunmehr im Begriff, noch einen Schritt weiter zu gehen und sie mit Mitteln für schnelle Beförderung, mit Fahrrädern und anderem zu versehen. Was unter „anderem“ zu verstehen ist, wurde nicht gesagt. Danach scheint aber Rußland Radfahrerkompagnien in größerem Umfange aufstellen zu wollen, deren Verwendung in Rußland selbst, der Wegeverhältnisse wegen, wohl kaum große Erfolge verspricht. — Für die Kavallerie, so erklärte der Chef des Generalstabes weiter, sei alles geschehen, um ihr die ihr zufallenden Aufgaben der Aufklärung zu erleichtern. Diese Absicht habe man am besten durch die Entwicklung des Fliegerwesens verwirklichen zu können geglaubt. Die Luftschifferkompagnien mit ihren völlig veralteten Fesselballons seien in Fliegerkompagnien umgewandelt, und das Ziel, das man sich gesteckt habe, sei, jedem Armeekorps eine Fliegerkompagnie zuzuteilen. Trotzdem die Abteilung für Flugwesen im Kriegsministerium erst seit einem Jahre bestehe, habe sich die Zahl der Flugzeuge verzehnfacht, und die der Lenkballons verdoppelt. Dabei seien die Neuanschaffungen sämtlich Luftschiffe größten Maßstabes mit Maschinengewehren, Bombenwerfern und Telegraphenapparaten. Jedenfalls könnten sich alle sechs russischen Lenkballons mit denen Deutschlands messen, das zwar elf Luftschiffe habe, von denen jedoch nur acht den russischen Großlenkballons ebenbürtig seien. Dann kam der Chef des Generalstabes auf früher geäußerte Wünsche der Reichsduma zu sprechen und erklärte, daß das Projekt betreffend den Bau von Chausseen in den westlichen Gouvernements fertig sei, und daß man dasjenige betreffend Verstärkung des Eisenbahnnetzes noch bearbeite. Das wichtigste aber sei, daß Rußland infolge des Balkankrieges ebenso wie fast alle anderen europäischen Staaten gezwungen sei, den Bestand seiner Kriegsmacht zu prüfen, und daß diese Prüfung den Erfolg gehabt habe, daß augenblicklich eine Vorlage ausgearbeitet werde, die eine bedeutende Vermehrung der Kopfstärken der Truppenteile, Neuformationen bei der Infanterie, der Kavallerie und anderen Waffengattungen, und die Reorganisation der Artillerie vorsehe. Letztere soll hauptsächlich darin bestehen, daß die Zahl der Geschütze für jedes Armeekorps bedeutend vermehrt werden solle. Die Neuformationen hätten übrigens schon begonnen, da die Reichsduma durch die Bewilligung des diesjährigen Kontingents dankenswerterweise die Mittel dazu gegeben habe. Das sei aber nur der Anfang, die Fortsetzung werde neue große Opfer verlangen, die hoffentlich die Duma im Interesse der Verteidigung des Vaterlandes und zum Schutze der Friedensinteressen bewilligen werde. — Man sieht, daß Rußland auch nicht untätig ist und daß auch dort für alle Fälle vorgesorgt wird. Wenn der Chef des Generalstabes aber den Balkankrieg als die Veranlassung zu den neuerlichen Rüstungen fast aller Großmächte nennt, so war er jedenfalls ehrlicher, als der Verbündete Rußlands, unser westlicher Nachbar, der seine militärischen Anstrengungen als eine Antwort auf die deutsche Wehrvorlage angesehen wissen will.

Angebliche neue Kriegsgefahr auf dem Balkan.

Trotz der alarmierenden Meldungen der Presse über die Lage auf dem Balkan hält man, wie unser Berliner Vertreter erfährt, in Berliner diplomatischen Kreisen daran fest, daß sich noch eine friedliche Lösung der türkischen Frage finden lassen werde, indem die Türkei schließlich dem vereinten Druck der Mächte in der Adrianopeler Frage nachgebe. Die einzige wirkliche Gefahr erblickt man in diesen Kreisen darin, daß die Kriegspartei in Konstantinopel, gestützt auf die Truppenansammlungen bei Adrianopel, die Pforte verhindern könnte, einzulenken.

Wie unserem Berliner Vertreter von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, herrscht in den Berliner diplomatischen Kreisen die Ansicht vor, daß Bulgarien schon auf Grund seiner augenblicklichen militärischen Hilflosigkeit soweit als irgend möglich neuen kriegerischen Verwicklungen mit der Türkei ausweichen und deshalb die Regelung der Adrianopeler Frage unbedingt den Mächten zuweisen werde unter der Betonung, daß deren Prestige die Aufrechterhaltung des Londoner Friedens verlange.

Die Meldungen, daß Rußland beabsichtige, auf eigene Faust gegen die Türkei vorzugehen, sind, wie unser Berliner Vertreter von gutunterrichteter Seite erfährt, zum mindesten verfrüht. Rußland lege Wert darauf, in voller Uebereinstimmung mit den übrigen Mächten zu bleiben, dränge bei den schwebenden Verhandlungen allerdings darauf, daß von seiten der Mächte der Türkei gegenüber ein ernsterer Ton angeschlagen werde, um zu vermeiden, daß eine Situation geschaffen werde, die Rußland nötigen könne, seine Interessen auf dem Balkan und gleichzeitig sein Ansehen als slavische Vormacht selbständig zu wahren.

Eine Abordnung aus Adrianopel in Petersburg.

Die Abordnung der Einwohner Adrianopels ist am Dienstag in Petersburg eingetroffen und hat sich noch am gleichen Tage ins Ministerium des Aeußern begeben, wo sie von dem Chef der Sektion für orientalische Angelegenheiten Fürsten Trubetzkoi empfangen wurde. Dieser beschränkte sich darauf, den Delegierten zu erklären, daß ihre Mitteilungen und ihr Memorandum zur Kenntnis des Ministers des Aeußern gebracht werden würden.

Die Cholera.

In Gornja Tuzla und Simin Han ist je ein neuer Cholerafall vorgekommen, in Brcko zwei neue Fälle, von denen einer tödlich verlief. In Gracanica ist keine Zunahme, in Bosnisch Samac ein Todesfall zu verzeichnen. Der Gesamtstand beträgt im Bezirk Tuzla vier Kranke und ein Choleraverdächtiger in der Stadt Tuzla.

Deutsches Reich.

Die Regierung und der Hallesche Handwerks- und Gewerbekammertag.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt:

Wir mußten vor einigen Tagen die auf dem Handwerks- und Gewerbekammertage gefallene und als allgemein gültig hingestellte Behauptung als unberechtigt zurückweisen, daß die ausführenden Behörden sich um die Ministerialerlasse betreffend den Handwerkerschutz nicht kümmerten. Hiergegen wendet sich eine Zuschrift aus Handwerkerkreisen an ein Berliner Lokalblatt mit dem Vorwurfe der Weltfremdheit gegen unsere Quelle. Daß in Einzelfällen der Geist der neuen Anordnungen bei dem einen oder dem anderen der beteiligten Beamten noch nicht durchgedrungen ist, mag zutreffen und ist von uns auch nicht als unmöglich bezeichnet. Solche Fälle müssen im Wege der Beschwerde verfolgt werden, und werden, falls die Angaben sich als zutreffend und von Einseitigkeiten frei erweisen, sicher ihre für das Handwerk wohlwollende Erledigung finden. Angesichts der geringen Zahl der bislang tatsächlich eingegangenen Beschwerden, und angesichts der günstigen Ergebnisse der in großem Umfange stattgehabten örtlichen Geschäftsprüfung durch Ministerialkommissare — die, nebenbei bemerkt, den Vorwurf der Weltfremdheit etwas seltsam erscheinen läßt — kann die Zahl der Fälle, in denen berechtigte Beschwerden zu erheben sind, im Verhältnis zu den zahlreichen Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191308202-17/fragment/page=0001

dingungen der staatlichen Verwaltungen nicht groß sein. Unberechtigt aber ist es, diese wenigen Fälle zu verallgemeinern und der großen Zahl von ausführenden Beamten, die mit vielem Verständnis und großem Wohlwollen den — im Einzelfall allerdings recht schwierigen — Handwerkerschutz ausüben, den Vorwurf der Pflichtwidrigkeit zu machen.

Kleinere politische Nachrichten.

* **Ein neues Herrenhausmitglied.** Oberbürgermeister Geheimer Oberfinanzrat Dr. Gläsing in Wiesbaden ist auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen worden.

* **Der neue Kommandant von Spandau.** Zum Nachfolger des verstorbenen Kommandanten von Spandau, Exzellenz von Horn, ist der Kommandeur der 40. Infanteriebrigade, Generalmajor v. Einem, ernannt worden.

* **Kein Nachfolger Brandts.** Ein Berliner Abendblatt brachte am Montag die Meldung, daß Maximilian Brandt, der frühere Bureauvorsteher bei der Berliner Vertretung der Firma Krupp, in der Person des Majors Steinmetz einen Nachfolger erhalten hätte. Diese Meldung ist nicht richtig. Major Steinmetz ist bereits am 1. April 1913 in die Dienste der Firma Krupp getreten und hat an Stelle des früheren Berliner Vertreters für Kriegsmaterial, v. Metzen, die Leitung der Berliner Vertretung übernommen. Seine Berufung steht mit der Angelegenheit Brandt in keinem Zusammenhang.

* **Zum Werftarbeiterstreik.** Wegen nichterfolgter Anmeldung verschiedener Kategorien der am Schiffbau beteiligten Werftarbeiter ist der Arbeitsnachweis des Verbandes der Eisenindustriellen Hamburgs bis auf weiteres geschlossen worden. Auch in Bremen ist der Arbeitsnachweis geschlossen worden. In Stettin fanden Dienstag nachmittag vier große Werftarbeiterversammlungen statt. Nachdem die Organisationsleitung und auch die Obmänner des Arbeitsausschusses verhandelt haben, beschlossen die Versammlungen mit Majorität, die Arbeit wieder aufzunehmen. Dafür stimmten 1901, dagegen 1517. Die Arbeiter sind unter dem Druck der Verhältnisse bereit, den Arbeitsnachweis der Werften zu benutzen.

Der Katholikentag in Metz.

Metz, 19. August.

Heute vormittag tagte in der Festhalle die Generalversammlung des Volksvereins für das Katholische Deutschland. Bischof Benzler und die übrigen Bischöfe waren anwesend. Für den erkrankten Präsidenten eröffnete der zweite Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Justizrat Trimborn-Köln, die Versammlung mit einem Hinweise auf die Ziele des Vereins. Fürst zu Löwenstein überbrachte die Grüße des Katholikentages. Direktor Dr. Brauns-München-Gladbach erstattete den Jahresbericht, nach welchem der Verein im letzten Jahre um 47 000 Mitglieder zugenommen und Ende Juli deren 776 090 gezählt hat, die meisten in den Diözesen Münster, Paderborn und Köln.

In der dritten geschlossenen Versammlung des Katholikentages, die heute mittag im Hotel „Terminus" unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Hoen tagte, wurde zunächst ein Huldigungstelegramm an die heute in Fulda zu ihrer Konferenz zusammentretenden Bischöfe gesandt. Dann folgte die Weiterberatung der Anträge des ersten Ausschusses betreffend die Missionen, den Verein vom Heiligen Lande, den Bonifazius-verein und den Dritten Orden des Heiligen Franziscus. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde einstimmig Münster gewählt, nachdem ein Antrag, die nächste Tagung in Köln abzuhalten, im Ausschuß in der Minderheit geblieben war.

In der zweiten Generalversammlung des Katholikentages unter Vorsitz des Rechtsanwalts Trunk-Karlsruhe schilderte Bischof Koppes-Luxemburg die bedrängte Lage der katholischen Kirche in Luxemburg, die durch die an die Herrschaft gelangte Freimaurerei hervorgerufen worden sei. Deshalb habe er sich gezwungen gesehen, den geistlichen Religionsunterricht in der Schule zu verbieten, da die Kirche hinausgedrängt worden sei. Präsident Trunk brachte sodann ein Hoch auf den Bischof aus als den Vorkämpfer der christlichen Schule, das mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Ausland.

Ein bulgarischer Glückwunsch für Kaiser Franz Josef.

Die bulgarische nationale Liga hat an Kaiser Franz Josef eine Glückwunschdepesche gerichtet, in welcher der Dankbarkeit für die Unterstützung der Interessen Bulgariens von seiten der österreichisch-ungarischen Regierung Ausdruck verliehen wird. Die Depesche schließt mit den Worten: Die dankbaren Bulgaren beten heute zu Gott um Glück und langes Leben für Euere Majestät.

Annahme des belgischen Steuergesetzentwurfes.

Die belgische Kammer hat mit 80 gegen 25 Stimmen bei 14 Stimmenthaltungen den ersten Artikel des neuen Steuergesetzentwurfes angenommen, dessen zweiter Absatz eine Steuer festsetzt auf die Einkünfte von Aktiengesellschaften im Auslande und im Kongo, die in Belgien eine oder mehrere Niederlassungen haben.

Die Wirren in Marokko.

In einem lebhaften Gefechte bei Tetuan wurden ein Leutnant und zwei Mann getötet und drei verwundet. Der gefallene Offizier ist der Sohn des Generals Ochando. Da die Rebellen in beträchtlicher Stärke den Kampf fortsetzten, mußte General Berenguer fast die ganze verfügbare Kavallerie aussenden, um die Toten zu bergen.

Die Union und Mexiko.

Wie bereits mitgeteilt, stellt die Regierung der Vereinigten Staaten in Abrede, ein Ultimatum der Regierung von Mexiko erhalten zu haben. Staatssekretär Bryan erklärt, daß er lediglich eine neue Ablehnung der amerikanischen Vorschläge zu einer friedlichen Beilegung der Revolution erhalten habe. Obwohl die Mitglieder der Regierung über diesen Gegenstand Stillschweigen bewahren, ist es wahrscheinlich, daß diese Ablehnung alle Beziehungen mit Huerta aufhebt. Der Senat und amtliche Kreise erklären, daß die Regierung alles getan habe, was ein freundschaftlich gesinnter Nachbar hätte tun können, ohne die Gewalt zu Hilfe zu nehmen, wofür keine Stimmung bestehe. Das einzige Interesse der Vereinigten Staaten sei jetzt der Schutz von Leben und Eigentum. Die finanziellen Verluste könnten durch Entschädigungen gedeckt werden. Die Menschenleben würden am besten dadurch geschützt, daß die Bürger der Vereinigten Staaten Mexiko verließen. Die Regierung erörtert daher die Entfernung der Amerikaner aus Mexiko, wobei für bedürftige Personen die Beförderungskosten bezahlt werden sollen. In einer von Dienstag 5 Uhr morgens datierten Depesche aus Mexiko wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Unterredung, die nachts zwischen John Lind und Huerta stattfand, zu einem Einvernehmen geführt hat, das darauf hinzielt, einen Abbruch der Beziehungen zu verhindern und eine Fortsetzung der Verhandlungen zu ermöglichen, wobei die Regierung in Washington eine vermittelnde Rolle spielen solle. Es besteht Grund, zu glauben, daß die Unterredung, die einen herzlichen Charakter trug, eine Aenderung in der Haltung Huertas herbeiführen wird, ungeachtet der Tatsache, daß die ersten Schritte zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen bereits getan worden waren. Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten O'Shaughnessy telegraphiert aus Mexiko, Präsident Huerta erkläre nachdrücklich jede Behauptung für unbegründet, er habe den Vereinigten Staaten ein Ultimatum mit der Aufforderung ihn anzuerkennen gestellt, widrigenfalls er dem Geschäftsträger der Vereinigten Staaten seine Pässe zustellen lassen würde.

18. Verbandstag des Bundes Deutscher Sattler- (Sattler und Tapezierer), Riemer- und Täschner-Innungen.

III.

Am Dienstag, dem dritten Verhandlungstage, sprach zunächst Herr Schreiber-Berlin über „Einführung des einheitlichen Schraubengewindes für Geschirrbeschläge". Die Versammlung beschloß die Einführung des einheitlichen Schraubengewindes.

Herr Huth-Berlin sprach sodann über „Allgemeine Kalkulation des Rohmaterials und der fertigen Waren". Der Redner behandelte ausführlich die Bewertung des Leders nach Gewicht und Maß bei der Kalkulation. Die Arbeitszeit soll genau mit Hilfe von Arbeitszetteln festgestellt werden. Herr Tesch-Berlin wies auf den Wert einer guten Buchführung hin. Herr Göldner hob hervor, daß der Handwerker vor allen Dingen genau rechnen müsse und daß man eine eingekaufte Haut sofort nach dem Empfang nachprüfen und bei etwaigen Mängeln sofort dem Lieferanten zur Verfügung stellen müsse. Er rügte die Angewohnheit vieler Handwerker, die Rechnungen erst nach Jahresschluß zu erteilen und bei längeren Außenständen keine Zinsen zuzuschreiben. Vor allen Dingen soll auch der Handwerker regelmäßig Inventur machen und beim Einkauf vorsichtig sein, denn am Einkauf gehen die meisten Handwerker zugrunde.

Alsdann sprach Herr Schenk-Magdeburg über Gefängnisarbeit. Der Vortragende wies auf die Schäden hin, welche dem Handwerk durch die Gefängnisarbeit zugefügt werden, besonders in Magdeburg, wo Gefangene mit der Herstellung von Treibriemen beschäftigt würden. Herr Regierungsrat Hoche-Merseburg wies auf den geringen Umfang der Sattlerarbeit in Gefängnissen, die geringe Arbeitskraft der Gefangenen und die Schwierigkeit, die Gefangenen zu beschäftigen, hin und betonte, daß die Gefängnisverwaltungen doch die Gefangenen nicht als Rentner leben lassen könnten. Herr Stadtverordneter Grecke als Mitglied des Gefängnisbeirats hob hervor, daß in dem Magdeburger Falle nach eingehender Prüfung von einer Schädigung des Handwerks nicht die Rede sein könne. Er hob hervor, daß die Regierung bestrebt sei, soweit wie möglich die Wünsche des Handwerks zu berücksichtigen, man dürfe nicht zu viel verlangen. Weiter wurde noch darauf hingewiesen, daß durch die Beschäftigung der Gefangenen mit Sattlerarbeit das Pfuschertum großgezogen werde. Herr Regierungsrat Hoche-Merseburg wies darauf hin, daß bei der Beschäftigung im Freien die Gefahr der Entweichung groß sei, und daß man auch nicht jeden Gefangenen außerhalb beschäftigen könne, außerdem könne die Außenarbeit auch nicht zu jeder Zeit ausgeführt werden. Nach einer sehr lebhaften Aussprache wurde der Vorstand beauftragt, dafür zu sorgen, daß Sattler sowie andere Arbeiter in den Gefängnissen nicht mit Sattlerarbeit beschäftigt werden.

Auf Antrag der Innung Erfurt wurde folgender Antrag angenommen: Der Verband wolle durch das Verbands-Organ oder Broschüre, auch durch Anregung im Zentralverband Deutscher Innungsverbände auf andere Verbände mit dahin wirken, daß die Jugend immer wieder gewarnt werde vor dem Eintritt in die ausländischen französischen und demnächst auch spanischen Fremdenlegions-Regimenter; desgl. anregend wirken, daß die handwerklichen Eltern ihre Söhne doch dem Handwerkerstande erhalten und dadurch einen gediegenen Handwerkerstand zu erhalten beitragen und dem Lehrlingsmangel abzuhelfen bestrebt seien.

Zum nächsten Punkt „Statutenänderung" wurde eine redaktionelle Aenderung beschlossen. Außerdem wurde auf Antrag der Innung Halle beschlossen, daß zur Rechnungslegung und Voranschlagsaufstellung durch den Bundesvorstand stets mindestens zwei der korrespondierenden Vorstandsmitglieder zugezogen werden müssen.

Der Haushaltplan für die Jahre 1913/14 und 1914/15 wurde angenommen.

Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt mit Ausnahme von Herrn Hoch, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlegte; an seine Stelle wurde Herr Huth-Berlin gewählt.

Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Köln festgesetzt.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Der Vorsitzende, Herr Zehle-Berlin, schloß den Verbandstag mit einem Hoch auf das Sattlergewerbe und dankte der Innung Halle für die gastliche Aufnahme. Herr Göldner dankte für das zahlreiche Erscheinen und bat die Teilnehmer, sich an der Wasserfahrt zu beteiligen. Darauf brachte er ein Hoch auf den Sattlerbund aus.

S.

Die Körpergröße der deutschen Unteroffiziere und Soldaten.

In einer der jüngsten Nummern der „Hallescheen Zeitung" wiesen wir nach, daß das Land mit seinem gesunden Leben und seiner gesunden Beschäftigung die physische Kraftreserve darstellt, aus welcher die Städte, besonders die Großstädte unseres Volkes andauernd gesunden und kräftigen Zufluß ziehen. Dieser Nachweis stützte sich auf eine statistische Erhebung, welche das Statistische Landesamt über die Herkunft der deutschen Unteroffiziere und Soldaten angestellt hatte, und aus welcher zahlenmäßig genau hervorging, daß das platte Land im Gegensatz zu allen Städten die eigentliche Rekrutenquelle für unser Volk ist, der gegenüber die Städte, besonders die Großstädte, nur einen ganz geringen Teil zu dem Bestande unserer Wehrmacht stellen. Diese Erhebung des Statistischen Landesamts erstreckte sich aber auch über die Körpergröße der deutschen Soldaten und das Resultat dieser Untersuchung dürfte für unsere Leser von großem Interesse sein, wenn es auch, wie wir gleich vorausschicken wollen, wie bei vielen statistischen Erhebungen etwas enttäuschen und manche Vorurteile zerstreuen wird.

Die Untersuchung erstreckte sich nur auf die Unteroffiziere und Mannschaften und sonderte von den letzteren noch die Einjährigen aus, die einer besonderen Prüfung unterzogen wurden. Im ganzen unterstanden der Untersuchung 642 861 Personen und die Durchschnittsgröße bei ihnen betrug 167,74 Zentimeter. Zerlegt man nun die Gesamtpersonen in die Gruppen der Unteroffiziere, Einjährigen und Mannschaften, so zeigten die ersteren eine Durchschnittskörpergröße von 168,56 Zentimetern, nicht unerheblich größer waren die Einjährigen mit dem Durchschnittsmaß von 171,62 Zentimetern, während die sonstigen Mannschaften sich mit 167,49 Zentimetern als die Kleinsten erwiesen.

Werfen wir nun einen vergleichenden Blick auf die Herkunftsgegenden der Soldaten, so zeigt sich, daß das nördliche Deutschland die größten Leute liefert; an der Spitze stehen die Oldenburger mit dem Durchschnittsmaß von 169,78 Zentimetern, denen sich die Schleswig-Holsteiner und Mecklenburg-Strelitzer mit 169,67, die Bremer mit 169,50, die Lübecker mit 169,43 und die Mecklenburg-Schweriner mit 169,31 Zentimetern anschließen. Diese Grenze von 169 Zentimetern wurde nur von diesen Landschaften erreicht, alle anderen Bundesstaaten, preußische Provinzen usw. blieben mehr oder weniger dahinter zurück. Unter den preußischen Provinzen stellte zunächst Schleswig-Holstein und Westfalen den größten Menschenschlag mit einem Durchschnittsmaß von 168,99 Zentimetern, dann kommt Hannover mit 168,95 und Pommern mit 168,75 Zentimetern. Ostpreußen, das sonst nicht mit Unrecht in dem Rufe steht, Leute von besonderer Körpergröße zu ziehen, leidet bei dieser Zusammenstellung dadurch, daß der Durchschnitt durch den auffallend kleinen Wuchs der Masuren und Posen im Süden der Provinz stark nach unten gedrückt wird; es stellte Leute mit der Durchschnittsgröße von 168,21 Zentimetern und wurde von der Rheinprovinz mit 168,81, Hohenzollern-Sigmaringen mit 168,26 noch etwas übertroffen. Ein ähnlicher Fall liegt bei Westpreußen vor, das mit 168,19 Zentimetern den Stadtkreis Berlin mit 168,18 und die Provinz Hessen-Nassau mit 168,05 nur um ein geringes übertraf.

Andererseits gelten die Brandenburger als besonders klein von Wuchs; dennoch erreichten sie bei der statistischen Untersuchung ein Durchschnittsmaß von 167,72 Zentimetern. Der Grund hierfür dürfte darin zu finden sein, daß einige Gegenden Brandenburgs, z. B. die Uckermark und der Spreewald, hochgewachsene Leute stellten und somit den Durchschnitt erheblich nach oben schoben. Die kleinsten Leute stellte von den preußischen Provinzen Posen mit 167,43 Zentimetern. Sachsen mit 167,42 und Schlesien mit 166,61. Doch steckt hinter Schlesien noch das Königreich Sachsen zurück, das nur einen Durchschnitt von 166,39 Zentimetern aufweisen konnte. Süddeutschland reichte an Norddeutschland nicht heran. Südbayern zeigte Leute mit dem Durchschnittsmaß von 166,85 Zentimetern, während Nordbayern sogar noch mit 166,71 etwas zurückblieb. Die Durchschnittsgröße von 167,74 wurde nur noch von Elsaß-Lothringen erreicht mit 167,78 Zentimetern, während das Großherzogtum Hessen mit 167,60, Baden mit 167,40, Württemberg mit 167,26 und die Pfalz mit 167,07 zum Teil erheblich hinter ihm zurückblieben.

Es zeigte sich also, daß die Niedersachsen und die Ostseeanwohner die größten Menschen in Deutschland sind; man hüte sich aber davor, sich den Unterschied zwischen den größten und kleinsten Leuten als bedeutend vorzustellen. Er beträgt zwischen dem großen Oldenburger mit seinen 169,78 Zentimetern und dem kleinen Sachsen aus dem Königreich mit seinen 166,39 noch nicht einmal 3½ Zentimeter. Das Land und die sogenannten Landstädte blieben hinter den größeren und den Großstädten zurück. Die geborenen Großstädter wiesen mit 168,15 Zentimetern das größte Durchschnittsmaß auf, während das Land 167,68 und die Landstädte 167,58 Zentimeter stellten. Es mag sein, daß die anstrengenden Arbeiten, wie sie die Landwirtschaft bietet, den Körper mehr in die Breite als in die Länge treiben, dafür aber desto gesünder, stämmiger und kräftiger machen. Man vergleiche den zwar etwas schwerfälligen, aber rotbäckigen und breitschultrigen Sohn einer gesunden landwirtschaftlichen Familie mit dem zwar flinkeren, aber blassen und schmalbrüstigen Sohn einer Großstadtfamilie, der gezwungen ist, die besten Jahre seiner körperlichen Entwickelung hinter der Ladentische oder in dem Staub und dem Rauche des Fabrikbetriebes zuzubringen. Wir glauben, auch in dieser Beziehung gebührt dem Lande bei weitem der Vorzug!

Dr. Bl.

Luftfahrt.

Vom Gothaer Aeroplanturnier.

Als Abschluß des Aeroplanturniers fand Montag im Schloßhotel zu Gotha ein gemeinsames Abendessen statt, an dem vom Hofe Prinz Albert von Schleswig-Holstein teilnahm. Exzellenz v. d. Goltz hielt eine Ansprache, in welcher er Kritik an den Leistungen der Veranstaltung übte und sich über das Gesehene lobend aussprach. Im weiteren Verlauf des Abends wurde endgültig die Liste der Preise wie folgt verkündet: Es erhielten den 1. Preis im Bombenwerfen für den ersten Tag Stöffler (Albatros-D.-D. 100 PS.-Mercedes-Motor), einen Ehrenpreis sein Flugzeugführer Kapitänleutnant Berthold, für den zweiten Tag den 1. Preis Ingold (Aviatik-D.-D. 100 PS.-Argus-Motor), den Ehrenpreis sein Flugzeugführer Leutnant Heinrichshofen. Ehrenpreise erhielten die Herren Stöffler, Ingold, Kohnert, Schwandt, Beck, Hennig, Heinrichshofen, Keidl, König und Rosenstein. Der Termin für den Wettbewerb im Photographieren vom Flugzeug aus ist noch unbestimmt. Von dem Apparat ist zu bemerken, daß an dem Schwade-Zweidecker als Neuheit deutsche Rotationsmotoren mit Luftkühlung (Stahlhers) ausprobiert wurden, die sich nach Aussage der Flieger sehr gut bewährten. Im Schnelligkeits-Wettbewerb erhielt den 1. Preis Ingold, den 2. Preis Stöffler. Trostpreise wurden an Beck und Hennig gegeben.

Von Königsberg nach Dresden.

Der Leutnant Geyer vom Infanterieregiment Nr. 95 in Gotha, der bei dem Ostdeutschen Rundfluge den zweiten Preis für Offiziersflieger errang, landete Dienstag nachmittag 3 Uhr 30 Min. von Königsberg kommend auf dem Dresdener Exerzierplatz Heller. Um 5 Uhr stieg er mit Leutnant Kraab, dem Adjutanten des dortigen Trainbataillons, zum Fluge nach seiner Garnison Gotha auf.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Helbra**, 19. August. (Betriebsstörung.) Auf dem Klotildeschacht bei Eisleben ist eine größere Betriebsstörung infolge eines Bruches an der Fördermaschine eingetreten. Am letzten Sonnabend, während der Frühschicht, mußte die Förderung eingestellt werden. Die Belegschaft konnte nicht mehr zu Tage gebracht werden, sondern mußte nach dem Hohenthalschacht gehen, um dort auszufahren. Da die Ausführung der Reparatur mehrere Wochen in Anspruch nimmt, so wird die Belegschaft auf den Hohenthal- und Hermannschacht verlegt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191308202-17/fragment/page=0002

— **Großbrener**, 19. August. (Unfall.) Hier verunglückte der Schlosser **König** aus Augsdorf auf dem Messingwerke dadurch, daß er einer elektrischen Hochspannungsleitung zu nahe kam, an der er hängen blieb. Die Folge war vollständige Lähmung. Der Verunglückte wurde ins Hettstedter Knappschaftskrankenhaus gebracht, wo er schwer krank darniederliegt.

— **Eilenburg**, 19. August. (Hochwasser.) Die Mulde führt Hochwasser und überflutet weite Strecken.

+ **Salzungen**, 19. August. (Todesfall.) Heute früh 4 Uhr ist der Landtagsabgeordnete **Fritz Eckardt** nach vollendetem 56. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war seit 1897 Mitglied des Meiningschen Landtags.

× **Liebenwerda**, 19. August. (Tödlicher Unfall.) Auf der Berlin—Dresdener Chaussee bei dem Weinberge scheuten gestern die Pferde des Landwirtes Georg **Mittelhäuser** vor einem Auto und drückten den Genannten derart an einen Baum, daß er bald nach seiner Einlieferung im Krankenhause seinen schrecklichen Wunden erlag. Der 20jährige junge Mann ist der Sohn des Amtsvorstehers und Ortsrichters Mittelhäuser in Weinberge.

— **Eisenberg**, 19. August. (Unglücksfall.) Einen tragischen Ausgang hat der Unfall des erst 18jährigen Bankeleven Fritz **Freytag** genommen, der sich bei dem Versuche, Ratten oder Sperlinge zu schießen, selbst in den Kopf traf. Die Kugel konnte nicht entfernt werden. Vergangene Nacht ist der junge Mensch gestorben.

— **Jerichow**, 19. August. (Leichenfund.) Unweit der Stadt Pritzerbe im Kreise Westhavelland, und zwar vor der Haselschleuse bei Banitz, ist eine **Leiche angeschwemmt** worden. Sie war unbekleidet und wies am Halse drei Stichwunden auf. Der Brustkorb ist aufgerissen und Lunge und Leber fehlen. Der Tote ist etwa 25 bis 30 Jahre alt. Es wird ein **Verbrechen** angenommen, das erst in den letzten Tagen verübt sein kann. Die Leiche ist nach Kitzkow im Kreise Jerichow gebracht und die Gerichtsbehörden in Genthin und Magdeburg sind benachrichtigt worden. In Brandenburg glaubt man, es handelt sich um den aus der Irrenanstalt entsprungenen Arbeiter Leue.

w. **Leipzig**, 19. August. (Gräßlicher Fund.) Auf dem Grundstück des Gärtnereibesitzers Fahr in der Kaiserin Augusta-Straße wurden heute vormittag in einem Komposthaufen ein **Kinderarm und zwei Kinderbeine gefunden**. Die Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft wurden sofort von dem grausigen Funde in Kenntnis gesetzt. Wahrscheinlich sind die Leichenteile erst in den letzten Tagen vergraben oder über den Zaun auf den Haufen geworfen worden.

— **Leipzig**, 20. August. (Tödlicher Sturz.) Gestern mittag stürzte auf der Bahnstrecke Halle—Leipzig unweit der Landsberger Straße ein dort mit dem Verlegen der elektrischen Leitung beschäftigter Monteur von einem Montagewagen herab. Der Bedauernswerte war sofort tot.

Vermischtes.

Jahrhundertfeier. Bei Wrana in Böhmen fand in Anwesenheit des Statthalters und der militärischen Würdenträger die **Enthüllung** eines aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Befreiungskriege errichteten **Denkmals** statt. Das Denkmal steht an der Stelle, von der aus am 19. August 1813 die österreichischen Truppen nach einer Heerschau vor den verbündeten Monarchen Oesterreichs, Preußens und Rußlands den Siegeszug antraten. Das Denkmal ist mit den Reliefs der verbündeten drei Monarchen geschmückt.

Ein Leipziger Gelehrter von Löwen getötet. Wie gemeldet wird, ist der **Leipziger Geologe Dr. Kurt Beck** auf einer Forschungsreise im Kalanga-Gebiet (Belgisch-Kongo) **von Löwen überfallen** worden und seinen **Verletzungen erlegen**. Der erst 25 Jahre alte Gelehrte hatte im Januar vorigen Jahres Leipzig verlassen, um als Geologe an einer Expedition teilzunehmen, die von der „Antwerpener Gesellschaft zur Erforschung der Minen im Kalanka-Gebiet" ausgerüstet worden war. Auf dem Marsche nach Elisabethville, etwa 40 Kilometer von der Stadt, wurde **die Kolonne abends von Löwen überfallen**. Dr. Beck wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus von Elisabethville gebracht und ist dort nach wenigen Tagen gestorben und am 7. August beigesetzt worden.

Den Verletzungen erlegen. Der von seinem Burschen durch Revolverschüsse schwer verletzte Hauptmann Eisenkolb in Wien ist seinen Verletzungen erlegen.

Manöver-Unfall. Bei den Manövern des 14. Armeekorps in der Palagruppe in Südtirol stürzte eine aus einem Unteroffizier und zwei Kaiserjägern bestehende Patrouille ab; alle drei sind tot.

Harry Thaw verhaftet. Nach einer Mitteilung der Polizei aus Coaticook (Provinz Quebec) ist der vor zwei Tagen aus dem Irren-Zuchthaus in Matteawan entsprungene Harry Thaw in der Ortschaft Hermenetilde verhaftet worden. Die Einwanderungsbehörde in Ottawa hat erklärt, daß Harry Thaw über die Grenze geschafft werden würde.

Vom Zuge erfaßt und verstümmelt. Auf dem Güterbahnhofe zu Eving bei Dortmund wurden der Rangiermeister Wegener und der Rangierführer Füchtenschneider beim Verlassen ihres Aufenthaltsraumes, der dicht am Gleise steht, von einem aus Dortmund kommenden Zuge erfaßt und hundert Meter mitgeschleift. Beide wurden schrecklich verstümmelt unter dem Zuge hervorgezogen.

Giebelmauer eingestürzt. Dienstag nachmittag kurz nach 5 Uhr stürzte beim Neubau einer Reitbahn in Düsseldorf eine Giebelmauer ein. Fünf Arbeiter wurden schwer, zwei leichter verletzt. Einer ist seinen Verletzungen erlegen. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht festgestellt.

Eine Dynamitexplosion im Vororte Tacubaya von Mexiko zerstörte alle Gebäude in weitem Umkreise. Es wurden bereits 35 Leichen gefunden; Dutzende von Verletzten, meistens Frauen und Kinder, liegen auf den Straßen umher. Die Explosion wurde dadurch hervorgerufen, daß ein Straßenbahnwagen mit einem mit Dynamit beladenen Wagen zusammenstieß. Dabei wurden **über hundert Personen**, in der Hauptsache Frauen und Kinder, **getötet oder verletzt**.

Mordanschlag. Auf den Rechtsanwalt Dr. Mehl in Guben ist Dienstag nachmittag in seinem Büro ein **Mordanschlag** verübt worden. Der frühere Braumeister Paul Stoehr aus Guben konsultierte den Rechtsanwalt in einer Prozeßsache und gab im Verlaufe der Unterredung drei Schüsse auf den Anwalt ab, der am Kopf und am rechten Arm schwer verletzt wurde. Gleich darauf erschoß sich Stoehr.

Der Mörder der Frau Eckelt wieder in Berlin. Der Monteur Paul Kossan, der in der Nacht zum Sonntag in der Warschauerstraße zu Berlin seine Geliebte, die Frau Eckelt, ermordet hat, ist bisher noch nicht gefaßt worden. Er soll jedoch wieder in Berlin gesehen worden sein. Die Polizei fahndet eifrig nach dem Mörder.

Hingerichtet. Der Raubmörder Ernst Wiechert, der am 23. September vorigen Jahres den Fleischermeister und Viehhändler Endruscheit beraubte und ermordete, ist Dienstag morgen auf dem Hofe des Gerichtsgefängnisses in Königsberg i. Pr. hingerichtet worden.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 20. August.

Von der Universität Halle.

Von der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher zu **Halle** ist Dr. phil. Erwin **Lohr**, a. o. Professor für Physik an der deutschen Technischen Hochschule zu **Brünn**, als Mitglied aufgenommen worden.

Attentat auf den Zug Halle—Berlin.

Gestern Dienstag abend in der neunten Stunde stieß die **Lokomotive** eines in voller Fahrt befindlichen **Zuges Halle—Berlin** in der Nähe von **Trebbin** auf ein **Hindernis**. Die Erschütterung war so groß, daß der Lokomotivführer die Ueberzeugung gewann, daß ein sehr schwerer Gegenstand sich auf den Schienen befunden haben müsse. Er ließ den **Zug halten** und es ergab sich, daß **eine eiserne Schwelle quer über den Schienen gelegen hatte** und nach dem Anprall der Lokomotive, die beschädigt wurde, weit weggeschleudert worden war. Von den Zugbeamten und den Passagieren wurde **niemand verletzt**.

— **Auszeichnung.** Dem Geheimen Postrat Konstantin **Schubert** zu Potsdam, bisher zu Halle, wurde der Kronenorden dritter Klasse und dem pensionierten Oberpostschaffner Edmund **Vondran** zu Halle das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Gerichtssaal.

— **Die Strafkammer zu Halle** sprach den Gutsverwalter Otto **Schanz** vom Rittergut Modelwitz von der **Anklage der fahrlässigen Tötung** frei. Sein Gespann, dessen Pferd durchging, hatte am 16. Juni in Schkeuditz die 78jährige Wirtschafterin Auguste Schröder aus Schkeuditz überfahren und tödlich verletzt.

Letzte Telegramme.

Die Geliebte erwürgt.

Berlin, 20. August. In später Abendstunde rief die Nachricht von einem **Mord** am Hermannplatz **in Neukölln** große Aufregung hervor. — Der Arbeiter Bruno **Bengsch** hatte am Nachmittag **seine Geliebte**, die Aufwärterin Adam, im Streit **erwürgt**. Nach der Tat verließ er die Wohnung der Adam und trieb sich in verschiedenen Gastwirtschaften herum und erzählte offen, er habe seine Frau getötet. Als Nachbarn in die Wohnung der Adam eindrangen, fanden sie die Leiche. Die sofort herbeigerufene Mordkommission stellte Würgmale fest. Bengsch wurde festgenommen und zeigte sich bei seinem Transport nach der Polizei sehr renitent, er mußte gefesselt werden.

Ueberschwemmungen an der Oberelbe.

Tetschen a. d. Elbe, 20. August. Infolge zweitägigen Regens ist die **Oberelbe** bei Josephthal aus ihren **Ufern getreten. Weite Strecken sind überschwemmt.**

Der Gewinner totgeprügelt.

Essen a. d. Ruhr, 20. August. Weil er **beim Kartenspielen eine große Summe gewonnen** hatte, wurde **ein junger Mann** in Spellen von seinen Mitspielern aus Aerger **totgeprügelt**. Die Täter sind verhaftet worden.

Das Vorgehen der Türken.

Sofia, 20. August. (Meldung der „Agence Bulgare".) Die **türkischen Truppen** haben gestern nach einem **lebhaften Gefecht** mit der **kleinen bulgarischen Garnison** den **Ort Kutschukavak endgültig besetzt**. Die muselmanische Bevölkerung der Gegend hat sich der türkischen Armee angeschlossen, sich bewaffnet und unter den bulgarischen Soldaten und der bulgarischen Bevölkerung ein **Blutbad** angerichtet. — Die bulgarische Regierung hat die Aufmerksamkeit der Vertreter der Mächte auf diese Tatsache gerichtet und von neuem darauf gedrungen, daß bei Wiederbesetzung der Gebiete durch die Bulgaren die ausländischen Militärattachees anwesend sein möchten.

Börsen- und Handelsteil.

Abtrennung von Dividendenscheinen.

Zu trennen sind am: 20. August Halle-Hettstedter Eisenbahn 4½ Proz. Dividende, Brown Boveri & Co., Baden 8 Proz., Nordd. Tricotweberei vorm. Leonh. Sprick & Co. 11 Proz., 21. August Zentralbank für Eisenbahnwerte 8 Proz., Maschinenfabrik Eßlingen 5 Proz., 22. August Lüneburger Wachsbleiche A.-G. 11 Prozent.

*

— **Im Konkurs der Woll- und Weißwarenfirma Richard Elze in Halle**, an dem Hauptbeteiligte Berliner Grossisten sind, erhalten die Gläubiger auf 285 000 Mk. Forderungen 14 pCt.

— **Im Konkurse der Rauchwarenfirma Max Gelberg in Leipzig** sind die Passiven mit 1 544 000 Mk. und die Aktiven mit 278 300 Mk. festgestellt worden. In dem damit in Zusammenhang stehenden Konkurs der Speditionsfirma **Julius Leutzsch in Leipzig** betragen die Aktiven 184 142 Mk. und die Passiven 1 395 381 Mk.

— **Starker Zeichnungserfolg der Leipziger Gemeindeverbandsanleihe.** Die Subskription auf die 4½proz. reichsmündelsichere Anleihe des Gemeindeverbandes für das Elektrizitätswerk Leipzig-Land ist wegen außerordentlicher Ueberzeichnung sofort nach Eröffnung geschlossen worden. Zeichnungen auf freie Stücke werden voraussichtlich überhaupt keine Berücksichtigung finden.

— **Ascherslebener Maschinenbau-A.-G. (vorm. W. Schmidt u. Co.)** Die Generalversammlung beschloß, den Vorschlägen der Verwaltung entsprechend, von dem 258 485 (i. V. 254 425) Mark betragenden Reingewinn wiederum 5 v. H. Dividende bei einem Vortrag von 44 710 (40 034) Mark zur Ausschüttung zu bringen. Auf Anfrage wurde darauf hingewiesen, daß der Streik im Winter 1912 das Geschäft ungünstig beeinflußt habe. Im Hinblick auf die großen Abschreibungen des Vorjahres in Höhe von 215 009 Mk. seien die diesmal auf 170 155 Mk. bemessenen Abschreibungen durchaus angemessen. Die neue Heiß-Dampfmaschine mit hohem atmosphärischen Druck werde demnächst in den Handel kommen. Der Auftragsbestand für das laufende Jahr betrage ungefähr 2 600 000 Mark gegen 2 000 000 Mk. zur entsprechenden Vorjahrszeit, so daß man, wenn auch die Aufträge langsam eingingen, für die nächste Zeit voll beschäftigt sei.

Produkten- und Warenmärkte.

Getreide. Hülsenfrüchte, Futtermittel.

L. Weltmarkt. Berlin, 19. August. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mk. für 1000 kg ausschließl. Fracht, Zoll und Spesen. Mitgeteilt von der **Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen** Berlin 755 gr Septbr. 202,25, Dez. 203,25. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 147,75, Sept. 146,95. Chicago Northern I Spring, Sept. 134,60, Dez. 140,20. Liverpool Red Winter Nr. 2 Okt. 160,25. Paris Lieferungsware Aug. 229,70, Budapest Lieferungsware Okt. 193,70. Odessa Ulka 10 3—4% Bes. einschl. Bordospesen loko —,— Buenos-Aires Lieferungsware Aug. 158,40. **Roggen:** Berlin 712 gr Sept. 165,25, Dez. 167,25. Odessa 9/15 einschl. Bordospesen loko —,—. **Hafer:** Berlin 450 gr Sept. 165,25, Dez. 168,00. **Mais:** Berlin, Lieferungsware Sept. —,—. Chicago Lieferungsware Sept. 124,85, Buenos-Aires Lieferungsware August 93,45.

Berliner Frühmarkt. (Amtl. Notierungen.) **Berlin**, 19. August.

Weizen (Normalgew. 755 g):	
Loko inl.*) (per 1000 kg)	197—198
do. abfall.	——
August	——
September	——
Dezember	——
Roggen (Normalgew. 712 g):	
Loko inl.*) (per 1000 kg)	162—162½
abfall.	——
August	——
September	——
Oktober	——
Gerste†) (per 1000 kg)	
Futterg., leichte inl.	160—165
do. schwere	166—173
Wintergerste, inländ.	——
russ. u. Donau leichte	144—147
amerikan.	——
Hafer (Normalgew. 450 g):	
Inl.**) fein (p. 1000 kg)	177—190
do. mittel do.	164—176
do. gering do.	——
mit Geruch	——

Mais (p. 1000 kg) frei Wagen:	
Amerik. mix.	165—167
runder	145—149
Odessa	——
weißer Natal	——
Erbsen (per 1000 kg):	
Inl. u. russ. Futterware mittel	162—174
feine Taubenerbsen	177—200
Viktoriaerbsen	——
Kleine Kocherbsen	——
Weizenmehl (per 100 kg)	
Nr. 00 brutto einschl. Sack	
ab Bahn u. Speicher	24.50—28.25
Roggenmehl (per 100 kg):	
Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack	
ab Bahn u. Speicher	20.20—22.40
Weizenkleie:	
grobe und feine	10.50—11.00
Roggenkleie	10.70—11.20
Serabella	——
Lupinen, gelbe	——
blaue	——

*) ab Bahn und Wagen frei. †) frei Wagen und ab Bahn.

Mittagsbörse. (Notierung der Produktenbörse.)

Weizen (Normalgew. 755 g):	
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	197—198
August	——
Sept.	202¾—203—203¼
Okt.	——
Dezemb.	203½—203¾—203¼
Mai	——
Roggen (Normalgew. 712 g):	
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	162-162
Sept.	165¼—165½—165¼
Oktbr.	166½—166¼
Dez.	167¾—167¼
Mai	171—171¼—170¾
Mais (ohne Ang. d. Prov.):	
amerikan. mixed	143—147
runder — (ab Bahn u. Kahn)	
Juli	——

Hafer (Normalgew. 450 g):	
inländ. fein	170—185
mittel 162-169, gering	——
Sept.	165¾—165¼
Okt.	——
Dezbr.	168½—168
Mai	171¾—171½
Weizenmehl (per 100 kg):	
Nr. 00 brutto einschl. Sack	
ab Bahn u. Speicher	24.50—28.25
(feinste Marken über Notiz).	
Roggenmehl (per 100 kg):	
Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack	
ab Bahn u. Speicher	20.20—22.40
Aug. —.—. Sept. —.—.	
Rüböl (per 100 kg in Faß):	
Oktbr.	67.80
Dezbr.	—.—.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg**, 19. August. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse 26,00—26,50 Mk. Tendenz: ruhig.

— **Berlin**, 19. August. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl August-September 25,25 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 19. August. Spiritus still, August 30 G., August-September 29½ G., September-Oktober 29½ G.

— **Paris**, 19. August. Spiritus behauptet, Aug. 41,50, Sept. 42,00, September-Dezember 42,50, Januar-April 44,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 19. August. Rüböl loko 71,00, Oktober 70,00.

— **Hamburg**, 19. August. Rüböl stetig, loko verzollt 69,00.

— **Amsterdam**, 19. August. Leinöl flau, loko —, Sept. 28½, September-Dezember 28⅜, Januar-April 29.

— **Paris**, 19. August. Rüböl ruhig. August 80,00, Septbr. 79,50, September-Dezember 78,25, Januar-April 77,25.

Zucker.

W. **Hamburg**, 19. August. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per 50 Kilo per August 9,40, per September 9,42½, per Oktober 9,35, per Oktober-Dezember 9,37½, per Januar-März 9,50, per Mai 9,67½. Tendenz: ruhig.

W. **London**, 19. August. Rüben-Rohzucker 88 % August 9 sh. 4¾ d. Wert, ruhig. Javazucker 96 % prompt 10 sh. 4½ d. nom., ruhig.

Kaffee.

— **Hamburg**, 19. August. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) Septbr. 46¼ G., Dezbr. 47¼ G., März 48 G., Mai 48¼ G. Tendenz: stetig.

— **Amsterdam**, 19. August. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 46½.

— **Havre**, 19. August. Kaffee. Good average Santos Sept. 59¼, Dezember 59¼, März 59¼, Mai 59½. Tendenz: ruhig.

W. **Rio de Janeiro**, 18. August. Kaffee. Zufuhren 16 000 Sack in Rio, 83 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 19. August. Baumwolle, stetig. Upland middling loko 61,25 Mk.

— **Antwerpen**, 19. August. Wolle. La Plata-Kammzug Type B August 6,15, Mai 5,85 Verkäufer. Tendenz: Ruhig.

— **Liverpool**, 19. Aug. **Baumwolle**. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: stetig.

Amerikanische middling Lieferungen: stetig. Per Juni —,—, August-Sept. 6,16, per Septbr.-Oktober 6,07, per Oktbr.-Novbr. 6,03, per November-Dezember 5,98, per Dezbr.-Jan. 5,98, per Januar-Februar 5,98, per Februar-März 6,00, per März-April 6,01, per April-Mai 6,02, per Mai-Juni 6,03.

Metalle.

— **Amsterdam**, 19. August. Bancazinn ruhig, loko 113¾.

— **London**, 19. Aug. Blei, span., 20 Lstrl., engl. 20½ Lstrl., Zinn 185¼ Lstrl., Zink 21⅜ Lstrl., Chili-Kupfer 69½ Lstrl., 3 Monate 69½ Lstrl.

— **Glasgow**, 19. August. (Schlußbericht.) **Roheisen** stetig. Middlesborough Warrants per Kassa 54 sh. 10 d.

Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 19. August. Roter Winter-Weizen loko 95¼ per Juli —,—, per Sept. 94¾, per Dezbr. 98⅜, per Mai —,—. Mais per Mai —,—, per Juli —,—, per Sept. —,—. Mehl 4,00 Getreidefracht nach Liverpool 2¾.

W. **Chicago**, 19. August. Weizen per Sept. 86⅜, per Dez. 90¼, per Mai 95. Mais, per Sept. 74⅞, per Dez. 68¾, per Mai 70.

W. **New-York**, 19. August. Petroleum Standard white in New-York 8,70, do. in Philadelphia —,—, do. in Refined Cases 11,00, do. Credit Balances at Oil City 2,50. Kupfer 14,75—15,50.

W. **New-York**, 19. August. Schmalz Westernsteam 11,50, Rohe und Brothers 11,90.

Wasserstände von Saale und Unstrut.

(Siehe auch die Wasserstandsberichte in der ersten Ausgabe.)

Straußfurt 18. August + 1.20, 19. August + 1.20, Grochlitz + 0.90, + 1.72, Nebra Obp. + 2.00, + 2.00, Nebra Untp. + 1.42, + 1.24, Brückenp. + —, + —. Kösen + 0,78, + 1.38, Weißenfels Untp. + 0.14, + 0.96. Trotha + 1.52, + 2.34, Alsleben + 1,04, + 1,50. Bernburg + 0.75, + 1,05. Calbe Obp. + 1.50, + 1.52. Calbe Utp. + 0,25, + 0,50, Grizehne + 0,35, + 0.60.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Max **Ebeling**; für Provinz und Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Fritz Müller**; für Oertliches: **Heinrich Mieschner**; Schlußredaktion: **A. Berwecke**, sämtlich in Halle (Saale). — Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)" zu adressieren. — Sprechstunden der Redaktion für Politik, Feuilleton und Theater von 10—11 Uhr, für die übrigen Ressorts von 8—1 Uhr mittags.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) **Filiale Halle a. S.,** Alte Promenade 3, gegenüb. d. Stadttheat. ‖ **Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191308202-17/fragment/page=0003

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	*q₁* quartaliter	1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.	*q₂* do.	1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	*q₃* do.	1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 19. August 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5%.

Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.							
Dt.Rchs.Sch.	a	4	99.20b	Magdeb. 06	a	4	96.30b
do. 1.4.15	d	4	98.20bG	do. 1902	d	4	96.50G
do. 1.5.16	a	4	98.30bG	do. 80-02	v	3½	92.00b
Dt.Rchs.-Anl	v	4	97.70B	Mannh01 06	b	4	94.10G
do. uk. 25	d	4	98.70bG	Mind. 95/02	v	3½	—.—
do.uk35 Int	c	4	97.90bG	MülheimRhr.	d	3½	89.75B
do. do.	v	3½	84.20bG	München 94	v	3½	87.30G
do. do.	v	3	74.10bG	do. 07 u. 13	d	4	94.50G
[illegible]				do. 1908/11	e	4	94.70bG
[illegible]				Nürnb 99/01	v	4	93.50G

[illegible]